

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 172 (2006)

Heft: 3

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Entwicklung eines neuen Krisenmanagement-Übungssystems

Die deutsche Firma ESG Elektroniksystem- und Logistik GmbH hat Ende 2005 das System «MESIS» (Modular Exercise Support and Integration System) vorgestellt. Die Terroranschläge von London und Madrid oder auch die Flutkatastrophe in Louisiana haben die Wichtigkeit einer gezielten Vorbereitung und Ausbildung von Hilfskräften zur Bewältigung solcher Katastrophen deutlich aufgezeigt. Nur wer auf solche Krisenfälle optimal vorbereitet ist und den Einsatz eingeübt hat, kann schnell und effektiv helfen. Bei Einsatz-, Führungs- und Stabskräften besteht daher ein hoher Bedarf an Systemen, die eine gezielte Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Krisenmanagement-Übungen über alle Ebenen hinweg effektiv koordinieren sowie unterstützen können. «ME-

SIS» unterstützt Planung, Durchführung und Auswertung von dislozierten Stabsrahmenübungen im Katastrophenschutz und ermöglicht die Abbildung aller relevanten Vorgänge. Das System «MESIS» ist flexibel und modular aufgebaut und damit auf allen Ebenen des Bundes und auch der Länder einsetzbar. Als Besonderheit nutzt das System Web-Technologien. So können über Internet Teilnehmer an unterschiedlichen Standorten an der Übung beteiligt werden. Mit geringem Aufwand können so kurzfristig organisationsübergreifende Übungen durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit verschiedener Stäbe und Organisationseinheiten im Katastrophenschutz kann damit nachhaltig verbessert werden. «MESIS» basiert auf zahlreichen Anforderungen von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und auf aktuellen Ergebnissen der Grossübung «LükEX 2004». hg

Flugabwehrleitstellen für die deutsche Luftwaffe

Die Firma EADS Defence and Communications Systems hat im Herbst 2005 die erste Flugabwehrleitstelle SAMOC (SAM Operation Centre) offiziell an das deutsche Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) übergeben. Mit der ersten dieser modernsten am Markt verfügbaren Flugabwehrleitstellen soll das FlakRak Geschwader 2 «Mecklenburg-Vorpommern» der deutschen Luftwaffe in Bad Sülze ausgerüstet werden. SAMOC bietet Planungs-, Missions- und Auswertungsfunktionen für militärische Einsätze und kann durch Vernetzung mit taktischen Datensystemen Ergebnisse an diverse Entscheidungsinstanzen in Echtzeit liefern. Es beherrscht dabei zudem die Klassifizierung von Daten nach Bedrohungspotenzialen und kann dabei gleichzeitig zwischen fehlerhaften Daten und echten Ergeb-

nissen unterscheiden. Auf diesem Weg können bei einer Luftbedrohung präzise Angaben rasch bereitgestellt und zeitnahe Entscheidungen zwischen allen deutschen Bodenstationen und Luftabwehrsystemen getroffen werden. Vorgesehen ist auch der Einbezug von fliegenden AWACS-Flugzeugen sowie analogen Stationen von alliierten Partnerarmeen.

Das speziell für die deutsche Luftwaffe entwickelte SAMOC-System hat seine Eignung für einen Einsatz innerhalb der vernetzten Operationsführung bereits bei zahlreichen Übungen und Demonstrationen unter Beweis gestellt. Es ermöglicht gemäss Aussagen von Vertretern der deutschen Luftwaffe neue Massstäbe im Bereich der Luftverteidigung. Das neue Datenverbundsystem eignet sich vor allem auch gegen terroristische Bedrohungen. Die bereits 2004 eingeleitete Serienproduktion wird voraussichtlich bis Ende 2006 laufen. hg

Das Objektschutzbataillon der Luftwaffe

Die weltweiten Einsätze der deutschen Bundeswehr erfordern einen ständigen Transport von Soldaten, Material und Logistikgütern in die Einsatzgebiete. Dabei

werden in den Krisenregionen Flugplätze, Versorgungsstützpunkte und andere sensible Einrichtungen benötigt, die auch Ziel von Anschlägen durch Aufständische und Terrorgruppen sein können. Die Bundeswehr hat zu deren Schutz bereits 1996 innerhalb der

Luftwaffe ein Spezialbataillon aufgestellt, das den Schutz solcher Einrichtungen gewährleisten soll. Das Objektschutzbataillon der Luftwaffe soll als autarker Verband beispielsweise einen Flugplatz im Einsatzland sichern und auch teilweise betreiben können. Das Bataillon besteht aus einer Stabsstaffel sowie fünf Einsatzstaffeln. Die 1. und 2. Staffel sind für den infantenistischen Objektschutz zuständig, die 3. besteht aus zwei «Stinger»-Zügen für die Luftverteidigung, die 4. ist für Brandschutz und ABC-Abwehr vorbereitet, und die 5. ist für Pioniereinsatz und Kampfmittelbeseitigung vorgesehen. Die Sollstärke des Objektschutzbataillons umfasst 1021 Soldaten und 9 Zivilbedienstete. Stationiert ist das Bataillon an drei verschiedenen Standorten in Niedersachsen. Grundsätzlich ist diese Truppe auf weltweit vorgesehene militärische Einsätze vorbereitet. Wie das Beispiel Sudan zeigt, wird die deutsche Luftwaffe vermehrt auch für humanitäre Einsätze zu Gunsten der UNO eingesetzt. So sicherten Truppen der 1. Staffel des Objektschutzbataillons im Dezember 2004 bei der Überwachungsmission in der Krisenpro-

vinz Darfur Maschinen des Lufttransportgeschwaders 61. Bereits fünf Tage nach der Befehlsausgabe waren die Soldaten im Einsatzgebiet.

Gegenwärtig wird innerhalb des Bataillons zusätzlich ein Hundezug aufgestellt. 17 Hunde zusammen mit ihren Diensthundeführern sollen für das Aufspüren von Kampfmitteln ausgebildet werden. Vorgesehen ist das Aufklären von Kampfmitteln in Krisenregionen, die dann von Soldaten der 4. Einsatzstaffel beseitigt werden sollen.

Damit das Objektschutzbataillon den erforderlichen hohen Ausbildungsstand erreichen kann, nehmen die Truppen in allen Einsatzformen mit unterschiedlichen Kräften an internationalen Übungen teil. Beispiele hierzu sind die Teilnahme von Staffellangehörigen an den internationalen Übungen «Labrador Exchange», «Cope Thunder» und «Elite» sowie von Teilen der 4. Staffel an den Übungen «Toxic» und «Brave Beduin». Zudem soll ein laufendes Zusammenwirken mit den entsprechenden Spezialkräften des Heeres angestrebt werden. Tp.

KROATIEN

Kampfpanzer «Degman»

Die kroatische Firma «Duro Dakovic Specijalna Vozila» mit Sitz in Slavonski Brod hat bereits vor Jahren einen ersten Prototypen des Kampfpanzers «Degman» vorge-

stellt. Der «Degman» basiert auf dem – aus früherer jugoslawischer Produktion stammenden – Panzer M-84A. Der M-84 war wiederum eine im früheren Jugoslawien weiter entwickelte Version des sowjetischen Kampfpanzers T-72M1.



Präsentation des kroatischen Panzers «Degman» anlässlich einer internationalen Rüstungsausstellung.

Der weiterentwickelte «Degman» hat ein Gesamtgewicht von 44,5 Tonnen und ist mit einer Feuerleitanlage sowie mit moderner Reaktivpanzerung und einem Laserwarnsystem ausgestattet. Die Hauptbewaffnung besteht aus einer Glattohrkanone 125 mm mit automatischem Ladesystem, wie sie bei den östlichen Panzertypen üblich sind. Zur Turmbewaffnung gehören ein fernbedienbares Maschinengewehr 12,7 mm sowie ein koaxiales Mg 7,62 mm. Der einge-

baute Dieselmotor V-12 verfügt gemäss Firmenangaben über eine Leistung von 735 kW und ermöglicht eine maximale Geschwindigkeit von 70 km/h.

Da bei den heutigen europäischen Armeen praktisch kein Bedarf für neue Kampfpanzer besteht, dürften die laufenden Exportbemühungen kaum Erfolg haben. Auch eine Beschaffung zu Gunsten der kroatischen Streitkräfte muss zunehmend in Frage gestellt werden. hg

ISRAEL

Verschossbare Minikameras für Aufklärungszwecke

Eine abschliessbare Minikamera soll den israelischen Soldaten künftig bei schwierigen Sichtverhältnissen den Einsatz erleichtern. Die Aufklärungskamera mit der Bezeichnung «Feuerfliege» kann mit dem Granatwerfer an einem Sturmgewehr, wie beispielsweise dem «M-16» verschossen werden. Die maximale Einsatzdistanz soll bei etwa 600 m liegen, wobei die Minikamera auch über Gebäude oder kleinere Hügel verschossen werden kann. Nach Abschuss ist die winzige Kamera in der Lage, Bilder an einen Minicomputer zu übertragen, die von den Aufklärungsorganen ausgewertet werden können. Die kleine Aufklärungskamera wiegt nur 145 Gramm, ist

nur gut 15 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von knapp vier Zentimetern.

Entwickelt worden ist die Minikamera durch die israelische Rüstungsfirma Rafael. Vorgesehen ist damit eine Verbesserung der Kampfbedingungen für Soldaten, die für Überwachungs- und Kontrollaufgaben im urbanen Gebiet eingesetzt sind. Die «Feuerfliege» soll aber auch Spezialtruppen und -einheiten helfen, sich bei Einsätzen in unbekanntem Gebiet vorzubereiten und sich über allfällige Bedrohungen zu informieren. Solche Minikameras dürften auch bei der Terrorbekämpfung von Nutzen sein. Gemäss Aussagen der Entwicklungsfirma soll weltweit ein grosses Interesse an der neuen Entwicklung bestehen. hg

Neue Mehrzweckmunition für die israelische Panzertruppe

Die israelische Firma IMI (Israel Military Industries) hat in den letzten Jahren sowohl für Panzerkanonen des Kalibers 105 als auch

120 mm eine neue Mehrzweckmunition entwickelt. Die neuen Munitionstypen wurden in den letzten zwei Jahren bereits an Rüstungsausstellungen präsentiert. Die als APAM (Anti Personal Anti Material) bezeichnete Munition steht

gemäss Firmenangaben unterdessen in Produktion und soll bei den israelischen Streitkräften in Einführung stehen.

Die Geschosse «APAM» beinhalten sechs Submunitionen, die bei der Bekämpfung von Infanterie, Feldbefestigungen und auch von Fahrzeugen und Helikoptern über dem Ziel ausgestossen werden. Durch die Detonation der Submunitionen entsteht eine Splitterwolke mit einer Wirkfläche von zirka 20 auf 50 Meter. Die «APAM»-Munition vom Kaliber 120 mm verfügt über etwas grössere Subgeschosse, die mehr Sprengstoff beinhalten.

Angeblich bestehen für den Einsatz dieser – für Kampfpanzer – neuen Munitionsart zwei verschiedene Zündmechanismen:

ein temperierbarer Kopfzünder, der einen zeitgerechten Ausstoss der Tochtergeschosse über dem Ziel ermöglicht, und ein Bodenaufschlagzünder, der sich für den Beschuss gepanzerter Ziele oder von Bunkern eignen soll. Bei einer Initiierung des Aufschlagzünders werden allerdings die Submunitionen nicht ausgestossen, sie explodieren zusammen mit der Geschosshülle.

Das Einsatzspektrum der neuen Panzermunition ist auf die Bedürfnisse der heutigen Streitkräfte ausgerichtet. Sie eignet sich vor allem für einen Einsatz im Rahmen des «Urban Warfare», wo die «APAM»-Panzergeschosse gegenüber der herkömmlichen Kampfbeladung (Hohlladungs- und KE-Munition) Vorteile bringen. hg

POLEN

Einheimische Helikopter für die polnische Luftwaffe

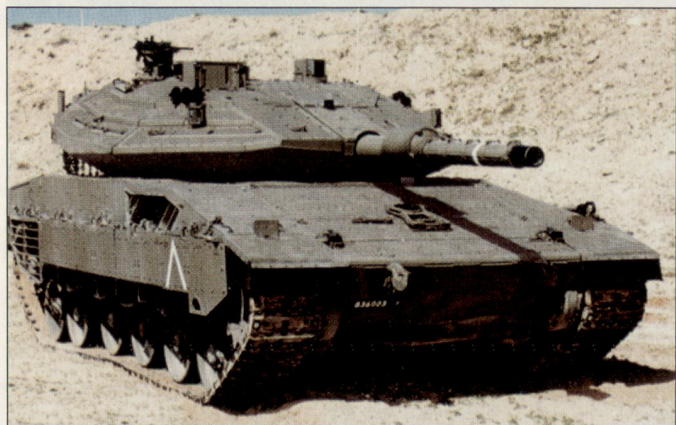
Nachdem bei der geplanten Modernisierung von Kampfhelikoptern Mi-24 Probleme aufgetreten sind, will nun Polen seine eigenen Mehrzweckhelikopter W-3W «Sokol» aufrüsten. Unterdessen sind mit den ersten Prototypen Flugversuche durchgeführt worden.

Die W-3W erhalten ein neues Avioniksystem inklusive Flüssigkristall-Farbdisplays und Head-up-Display im Cockpit. Auf der Kabine wird zudem ein drehbarer FLIR-Sensor montiert, und die neuen Waffenaufhängestationen sind NATO-kompatibel gemacht worden. Im Weiteren erhalten die Triebwerke ein FADEC-System.

Vorgesehen ist gemäss Aussagen des polnischen Verteidigungsministeriums die Umrüstung von 28

Helikoptern «Sokol». Davon sollen vier bereits in diesem Jahr zur Verfügung stehen und für Rettungseinsätze in Einsatzgebieten (für Combat-SAR) zur Verfügung stehen. Die polnischen Helikopterwerke in Swidnik haben in den letzten Jahren immer wieder versucht, Helikopter der Typen W-3, u. a. auch die Typen W-3H «Huzar» und W-3U «Sallamandra» zu verkaufen. Ausser in Polen stehen aber bis heute die Varianten des «Sokol» lediglich in der Tschechischen Republik und in Myanmar im militärischen Einsatz.

Kürzlich hat das polnische Verteidigungsministerium entschieden, bis 2009 30 neue Leichthelikopter zu beschaffen; diese sollen im Ausbildungszentrum Deblin die veralteten Mi-2 ablösen, die für die Pilotengrundausbildung benötigt werden. hg



Die Munitionsdotations israelischer Kampfpanzer (Bild «Merkava Mk4») wird durch eine neue Mehrzweckmunition erweitert.



Einheimische Helikopter W-3W «Sokol» für die polnische Luftwaffe.

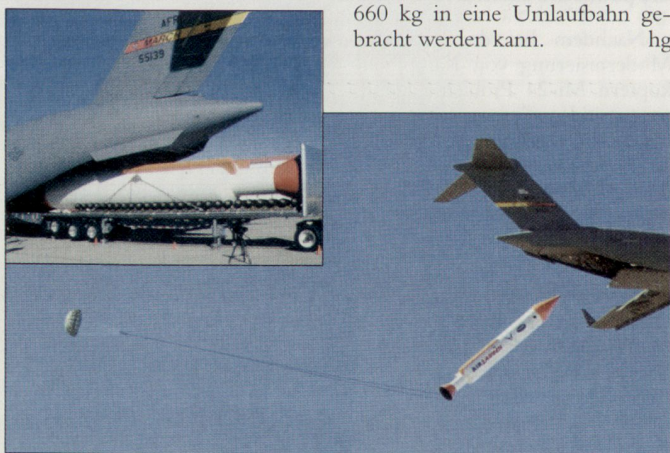
USA

Raketenstart aus Transportflugzeugen

Die Entwicklungsagentur des Pentagon DARPA (Defense Advanced Research Projects Agency) untersucht in Zusammenarbeit mit der USA Air Force die Möglichkeit, Weltraumraketen künftig aus Transportmaschinen C-17 zu starten. Ein erster diesbezüglicher Versuch wurde Ende 2005 im Air Force Flight Test Center auf der Edwards Air Force Base in Kalifornien durchgeführt. Bei dem Versuch wurde ein Modell des Boosters «Quick Reach» aus dem Laderaum einer Boeing C-17A «Globemaster III» abgeworfen. In rund 2000 m Höhe hob der Pilot die Nase des Flugzeugs um sechs Grad an, worauf der Booster auf Rollschienen aus dem Laderaum der fliegenden C-17 gerollt und die Triebwerke anschliessend gezün-

det worden sind. Der Test zeigte, dass solche Starts ohne Beschädigung der Lenk Waffen möglich sind. Mit dem neuen Startverfahren sollen vorerst Aufklärungssatelliten in eine niedrige Erdumlaufbahn gebracht werden. Das neue Verfahren soll bis zu 75 Prozent weniger als stationäre Raketenstarts kosten; zudem kann ein Raketenstart per Transportflugzeug wesentlich flexibler vorgenommen werden. Insbesondere während eines laufenden Krieges können dadurch Satelliten schneller sowie unabhängig von geografischen oder wetterbedingten Restriktionen ins All gebracht werden.

Die laufenden Versuche werden von der US Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA) im Rahmen des so genannten «Falcon»-Programms finanziert. Beim Testprogramm wird ein Booster von 22 300 kg verwendet, mit dem eine Nutzlast von rund 660 kg in eine Umlaufbahn gebracht werden kann. hg



Erfolgreicher Versuch eines amerikanischen Raketenstarts aus einem Transportflugzeug.

General McKiernan ist neuer Kommandierender der US Army Europe (USAREUR)

Ende 2005 wurde Generalleutnant David D. McKiernan zum neuen Kommandierenden der US Army Europa und gleichzeitig zum Kommandanten der NATO-Landstreitkräfte eingesetzt. General McKiernan wurde damit Nachfolger von General Burwell B. Bell, der seit Dezember 2002 Oberbefehlshaber der US Army in Europa war.

General Bell ist ab Beginn Januar 2006 neuer «Commanding General United Nations Command and Combined Forces

Command Korea», d. h. dass er in Personalunion die Aufgaben des Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Südkorea sowie des Vereinigten Kriegsoberkommandos der südkoreanischen und amerikanischen Streitkräfte übernimmt.

General McKiernan war seit Oktober 2003 «Deputy Commanding General and Chief of Staff US Forces Command». In seiner vorhergehenden Verwendung als Kommandant des US Central Command war er während des Irakkrieges im Jahre 2003 Oberbefehlshaber aller am Feldzug gegen den Irak beteiligten Landstreitkräfte. In seinem neuen Ver-

antwortungsbereich (innerhalb USAREUR) werden im Zeitraum 2006 bis voraussichtlich 2010 umfangreiche Strukturveränderungen, verbunden mit einem Abbau der amerikanischen Truppen in Europa stattfinden. Vorge-

sehen in dieser Zeit ist auch eine Fusionierung der Hauptquartiere von USAREUR und des V. Korps (heute beide in Heidelberg) zu einem neuen HQ der 7th Army in Wiesbaden (siehe auch ASMZ 11/2005, Seite 53). hg

RUSSLAND

Holdingsgesellschaft für die russische Luftfahrtindustrie

Die russische Luftfahrtindustrie kämpft zunehmend mit Absatzproblemen. Nachdem noch in den Jahren 2000 bis 2004 eine erhebliche Anzahl von vor allem Kampfflugzeugen des Herstellers «Suchoi» an die Grosskunden China und Indien geliefert werden konnte, sind seit 2004 die Exportzahlen rückläufig. Auch neue Kunden konnten in der Zwischenzeit nur noch vereinzelt gefunden werden. Die Produktion von zivilen Luftfahrzeugen ist trotz gewisser Entwicklungsanstrengungen praktisch völlig zusammengebrochen.

Auch bei den Beschaffungen für die eigenen russischen Streitkräfte wird weiterhin Zurückhaltung geübt, obwohl gemäss Verteidigungsbudget in diesem Jahr mehr Mittel für Waffenbeschaffungen vorgesehen sind. Für 2006 ist aber lediglich die Einführung eines strategischen Bombers Tu-160 sowie einiger Kampfflugzeuge Su-34 vorgesehen. Daneben liegt das Schwergewicht bei den Kampfwertsteigerungen, wo u. a. 104 Kampfflugzeuge (grösstenteils Su-27) sowie mehr als 50 Helikopter modernisiert werden sollen.

Gemäss Regierungsbeschluss soll nun das längerfristige Überleben der russischen Luftfahrtindustrie durch die Gründung einer Holdingsgesellschaft gewährleistet werden. Die russische Regierung erhofft sich durch diese verstärkte Kooperation und Konzentration

der Entwicklungsanstrengungen positive Effekte für den kriselnden Flugzeugbau des Landes. Vorbild für Russland ist dabei der europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS. In dem vorgesehenen Zusammenschluss sollen alle heutigen Flugzeughersteller gebündelt werden. Sowohl die staatlichen Firmen wie «Iljuschin», «MiG», «Suchoi» und «Tupolew» als auch die privaten Werke wie beispielsweise «Irkut». Die neue russische Luftfahrt Holding soll in vier Bereiche gegliedert werden: Rüstung resp. Kampfflugzeuge, zivile Luftfahrtmittel, Transportmaschinen und Luftfahrtkomponenten. Man erhofft sich kurzfristig vor allem wieder vermehrte Exporte bei den Kampfflugzeugen; gleichzeitig soll die heute am Boden liegende zivile Luftfahrtindustrie schrittweise aktiviert werden. Sowohl in Russland wie in den anderen GUS-Staaten besteht in den nächsten Jahren ein grosser Bedarf für zivile Passagiermaschinen. hg



Im Jahr 2006 soll ein weiterer strategischer Bomber Tu-160 eingeführt werden.



Bis Mitte 2006 sollen insgesamt 29 Kampfflugzeuge Su-27 modernisiert werden (neue Bezeichnung Su-27SM).

Eisenbahntruppen in Tschetschenien

Weiterhin zeichnet sich im Tschetschenienkonflikt keine Lösung ab. Obwohl es laufend zu bewaffneten Zwischenfällen kommt, wird von russischer Seite über die laufenden militärischen Aktivitäten nur noch selten berichtet. Die russische Truppenpräsenz in dieser Krisenregion wird weiterhin durch eine mechanisierte Infanteriedivision wahrgenommen, die praktisch ausschliesslich aus Berufssoldaten besteht. Dazu kommen gemäss Militärpresseberichten diverse Spezialtruppen, u.a. auch Gebirgstruppen sowie Einheiten des FSB und im weiteren auch ein Kontingent des russischen Eisenbahnkorps.



Gepanzerte Zugskomposition in Tschetschenien.



Russische Infanterie, ausgerüstet mit dem neuen Mg «Pechmeg».

Die meisten russischen Truppen werden per Eisenbahn, von Mozdok nach Gudermes und Grozny in die Einsatzstandorte transportiert. Wie Bilder aus der russischen Militärpresse zeigen, werden dabei auch bewaffnete und gepanzerte Zugskompositionen eingesetzt. Grund dafür sind die wiederholten Angriffe tschetschenischer Rebellen auf fahrende Züge.

Unterdessen ist die Ausrüstung und Bewaffung der russischen Truppen in Tschetschenien markant modernisiert worden. Dies betrifft insbesondere die Schutzausrüstung für Soldaten, die Zuführung neuer Infanteriewaffen und moderner Aufklärungs- und taktischen Funkmittel. hg



Modellskizze des neuesten chinesischen Kampfpanzers (Panzer 2000), der neuerdings auch mit Reaktivpanzerung versehen ist.

Second Artillery). Rechnet man die paramilitärische Volkspolizei (PAP) und die Reserve der Streitkräfte als fünfte Teilstreitkraft hinzu, so erhöht sich der Gesamtumfang auf mehr als 3,2 Millionen Soldaten. Ferner gibt es im ganzen Land verteilt eine organisierte chinesische Miliz, die heute über rund zehn Millionen Mann verfügen soll.

Der Mitte 2005 vom Verteidigungsministerium der USA an den Kongress verfasste Bericht über die Militärmacht Chinas verweist auf deren rasches Aufwachen verbunden mit einer umfassenden Modernisierung. Die chinesische Volksbefreiungsarmee verstärkt dabei vor allem die Anstrengungen zum Aufbau neuer Lang- und Mittelstreckenraketen, die Entwicklung von Marschflugkörpern sowie von U-Booten und modernen Kampfflugzeugen. Zum Erreichen dieser Ziele hat China in den letzten Jahren moderne ausländische Technologien (insbesondere aus Russland) beschafft und gleichzeitig auch die Entwicklung heimischer Waffensysteme forciert. Den Ausbau seiner Technologie betreibt China im Prinzip mit einer «Drei-Wege-Politik», die auf ausländische Technologieimporte, Kooperationen mit ausländischen Rüstungsfirmen und forcierten eigenen Entwicklungen basiert. Geichzeitig ist China auch daran,

die militärische Infrastruktur zu verbessern und die Streitkräfte schrittweise zu professionalisieren.

Die Hauptakzente der laufenden militärischen Anstrengungen liegen dabei auf der Professionalisierung in den Teilstreitkräften, verbunden mit einer generellen Modernisierung der Mittel. Eine besondere Bedeutung nehmen dabei die strategischen Raketentruppen ein, wobei der Aufbau einer leistungsfähigen Triade mit land-, luft- und seegestützten Raketen angestrebt wird. Vor allem die Einführung einer neuen Generation von U-Boot-gestützten SLBM (Sea Launched Ballistic Missile) gibt China eine zusätzliche strategische Option. Verbunden mit diesen militärischen Anstrengungen ist auch eine massive Erhöhung der Verteidigungsausgaben. Das chinesische Verteidigungsbudget wurde dabei im Jahre 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 12,6 Prozent auf rund 30 Mrd. US-\$ erhöht. Allerdings sollen die tatsächlichen Verteidigungsausgaben um einiges höher sein; Militärexperten sprechen dabei von jährlichen Ausgaben von wahrscheinlich über 40 Mrd. US-\$. Gemäss US-Aussagen könnten Chinas Verteidigungsausgaben bis im Jahr 2025 um das Dreifache oder mehr anwachsen, d.h. gemäss Schätzungen in 20 Jahren etwa 250 bis 320 Mrd. US-\$ erreichen. hg

CHINA

Zur wachsenden chinesischen Militärmacht

Chinas Streitkräfte sind mit einem Bestand von rund 2,4 Millionen Soldaten bereits heute die grössten weltweit. Sie gliedern sich

in die vier Teilstreitkräfte Heer (PLA), Marine (PLAN) inklusive Marineinfanterie und Luftwaffenkomponenten, Luftstreitkräfte (PLAAF) einschliesslich Luftlandtruppen sowie die strategischen Raketenstreitkräfte (so genannte



Chinesisches Kampfflugzeug J-10, das mit einem russischen Triebwerk ausgerüstet ist.